

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Druckungsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeitung oder deren Raum 6 Pf., auswärtig 8 Pf.

Nr. 154.

Dienstag, den 7. Oktober 1890.

| 51. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Waiblingen, den 3. Okt. 1890.

In Schornbach OA. Schornborf ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

R. Oberamt: T h y m.

Bekanntmachung.

Waiblingen, den 4. Okt. 1890.

Im OA. Badnang ist unter der Schafherde des Jakob Rau von Lauffen a.N. in Garbach Obe. Murrhardt, d.hgl. in 6 Stallungen in Großaspach und je in einer Stallung in Steinberg und Wachholderhof sowie in 2 Stallungen in Hintermurrharte Obe. Murrhardt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

R. Oberamt: gef. Stv. Waiblinger stv. Amtm.

Bekanntmachung.

Waiblingen, den 4. Okt. 1890.

Unter dem Rindvieh des Wagners Johann Anton Bayer in Neuhausen OA. Eßlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

R. Oberamt: gef. Stv. Waiblinger stv. Amtm.

Bekanntmachung.

Waiblingen, den 4. Okt. 1890.

In Höfen ist in den Stallungen des Christian Fleiderer, Ludwig Claß, Jakob Schmalzried, Jakob Krauter und Johannes Müller die Maul- und Klauenseuche erloschen.

In der Gemeinde Baach ist die Seuche

völlig erloschen.

Waiblingen, den 4. Okt. 1890.

R. Oberamt: gef. Stv. Waiblinger stv. Amtm.

Bekanntmachung.

Waiblingen, den 4. Okt. 1890.

Im Oberamt Welzheim ist in Michelau Ob. Unterschleichbach die Maul- und Klauenseuche in zwei Gehöften erloschen, in einem neu ausgebrochen.

R. Oberamt: T h y m.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß als Weinbergsgärten aufgestellt sind:

für das innere Feld: Anton Rieger,
für das äußere Feld: Christian Bube, Gottfr. S.
Den 6. Oktober 1890. Stadtschulth. Amt.

Holz-Beifuhr.

Die Beifuhr von 1875 St. forchene Wellen und 13 Km. forch. Holz aus dem vorderen Stadtwald „Erbsfallweg“ sowie die Beifuhr von 27 Km. forch. Holz aus dem hinteren Stadtwald „Ruhlesklinge“, wird am nächsten

Donnerstag, den 9. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus im Alford vergeben.

Den 6. Oktober 1890.

Ortsarmenpflege.

Revier Schornborf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Oktober Nachmittags 1 Uhr im Saal in Oberurbach aus dem Stadtwald Neugreuth, Trieangel, Katzenbrunn, Niederfeld, Köden, Buchs und Ungerbau.

3 Stüben IV Kl. mit 1,5 Fm 10 Nadelholzstämmen III und IV Kl. mit 7,6 Fm. 3 forchene Sägfloße III Kl. mit 0,7 Fm.

Am. 42 eichenes, 56 gemischtes und 200 Nadelholz Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr bei der Forstwachterwohnung in Oberurbach.



Privat-Nuzigen.

Stuttgart. Waiblingen.
Hauptstätterstr. 42. Schmiebenerstr.
Christian Fleiderer
empfiehlt
Beste Qualitäten
Hosenzeng
Blousenzeng,
Blau- und grünleinen,
Futterstoffe und
Taschentücher.
Preise billigst. Auswahl groß!

Eüchtige Agenten

Sucht ein erstes streng reelles Bankgeschäft zum Verkauf von gesetzlich gestatteten Staatsprämien: Anleihenlosn. Gest. Offerte unter D 9700 an Rudolf Mosse Stuttgart.

Boonekamp of Maag-Bitter
bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“ von
H. UNDERBERG-ALBRECHT,
Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in RHEINBERG am Niederrhein.
Erfinder
und alleiniger Destillateur.
Warnung vor Flaschen
ohne mein Siegel und ohne die Firma:

Flaschen-Siegel.
Empfehlenswerth für jede Familie!
Nachstehende Firmen führen nur den allein echten Boonekamp of Maag-Bitter von H. Underberg-Albrecht:
in Waiblingen: Gust. Bezner Cond. & Hdlg.

Fracht-Briefe

sind zu haben bei

G. F. B u d.

Waiblingen.
Hoch-Ofen,
Regulier-Ofen,
Hopewell-Ofen,
Pott-Ofen,
Hoch-Herde
in großer Auswahl
empfiehlt bestens
Wilh. Braun
Schlosserei-, Ofen- und
Herd-Geschäft.

Waiblingen.
Roman- und
Portlant-Cement
empfiehlt

R. Ammann, jr.

Ein

Hausknecht

der auch Delonomie versteht, wird sofort in eine Wirtschaft gesucht. Näheres bei Stationswärter Ebersbach.

Waiblingen.

Ein junger Mensch, welcher die Schuhmacherei erlernen will, findet in Stuttgart eine

Lehrstelle.

Auskunft erteilt Jakob Better, auf dem Graben.

Waiblingen.

Bei Magenleiden

verschäume niemand, meinen Magen zuder zu nehmen, unentbehrlich bei Mangel an Appetit, Magenweh und Magenkrampf. Zu haben in Paqueten à 25 S Fr. Kaiser.

Dankagung und Empfehlung.

Unterzeichneter bestätigt, daß er mehrere Jahre an sehr starken Flechten am ganzen Körper gelitten hat. Eine 4wöchentliche „Aneipysche“ Badkur im Bad Neustädte befreite mich vollständig von meinem Leiden. Ich drücke deshalb Hr. Badbesitzer Huber meinen öffentlichen Dank aus und empfehle ihn allen Hautleidenden aufs wärmste. Neustädte, Sept. 1890.

Christian Käfner.



Stuttgart und Cannstatt.

Vom 14. Oktober ab für 6 Tage auf dem Cannstatter Wasen:

Vorstellungen

Buffalo Bill's Wild West

unter Leitung des Obersten W. F. Cody (Buffalo Bill), früher Pfadfinder der Verein. Staaten-Armee.

200 Indianer, Cowboys, Pfadfinder, Scharfschützen u. Reiter, 175 Ponies, Maultiere wilde Pferde und Büffel.

Die Vorstellungen finden nur Nachmittags täglich um 3 1/2 Uhr statt. Pausen-Eröffnung um 2 Uhr. — Platz für 8000 Personen. Große Gefechts-Szenen, Vorreiten wilder Pferde u. Durchführung von Szenen aus dem westlichen Grenzleben. Eintritts-Preis (alles Sitzplätze) 1 Mark, Sitzplätze unter der bedeckten Tribüne 2, 3, 4 Mark. Vorverkauf der Plätze bei Herrn Rudolf Volt, Königsstraße 40, Stuttgart.

Die Vorstellungen finden bei jeder Bitterung statt. Dies ist die Truppe, welche durch ihre großartigen Erfolge in Newyork, London (Jubiläum der Königin), Paris (Weltausstellung), Spanien, Italien, München, Wien, Dresden, Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. jetzt weltbekannt geworden ist.

Die Hofmusikalienhandlung von P. J. Tonger in Köln a./Rh. versendet franco gegen Einsendung von 1 Mk.:

22 der schönsten und beliebtesten Melodien für Pianoforte (leicht) von Jakob Blied. (Band 11 der Musikalischen 50 Pfennig-Bibliothek).

Ein Album v. 8 wunderhübschen Polonaisen leicht und angenehm gesetzt von Kirchner. (Band 39 der Musikalischen 50 Pfennig-Bibliothek).

Alle 30 wunderhübschen Melodien für 1 Mark.

Waiblingen. Ein guterhaltenes Seimriges

f a ß

hat zu verkaufen. Wer? saar die Redaktion.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Bünd sehr gute Sorte für 1. A 25 S. Bid. prima Halbdaunen 1 A 60 S und 2 A prima Halbdaunen hochfein 2 A 35 S prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 A.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Stuttgart. Waiblingen.

Hauptstätterstr. 42. Schmidenerstr.

Christian Pfeiderer

empfehl
billiger als jede Konkurrenz
Baumwollflanellhemden,
Haushaltungs-Schürzen,
Bier-Schürzen,
schwarze & weiße Schürzen
Eigenes Fabrikat pünktliche Arbeit!

Bestellungen auf den Remsthal-Boten

pro IV. Quartal 1890 nehmen noch alle Postämter und Postboten, in Waiblingen die Expedition zu den bekannten Abonnementspreisen entgegen.

Die Redaktion.

Württemberg.

Friedrichshafen, 4. Okt. Reichskanzler v. Caprivi war laut Oberschw. Anz. heute Vorm. von 10-11 Uhr im Schloss. Er hatte zuerst bei Sr. Maj. dem König eine 15minütige Audienz und wurde nachher von Sr. Maj. der Königin empfangen. Um 12 Uhr besuchte der Reichskanzler den Ministerpräsidenten Dr. Frhrn. v. Mittnacht in dessen Villa und lehrte hierauf in das Hotel zum Deutschen Haus zurück, wo er den Besuch des Prinzen Wilhelm, des Kriegsministers Generallieut. v. Steinheil und weiterer Herren empfing. Um 2 Uhr fand die Hofstafel statt, zu welcher der Reichskanzler eingeladen war. Um 1/25 Uhr heute Abend reist Hr. v. Caprivi mittelst Extrazug nach Begleitung des Ministerpräsidenten Dr. Frhrn. v. Mittnacht nach Konstanz, wofür er im Inselhotel übernachten wird. Morgen früh 8 Uhr 50 Min. reist der Reichskanzler nach Baden-Baden, wo er von dem Großherzog zur Tafel geladen ist. Am Montag reist Hr. v. Caprivi nach Darmstadt zum Besuch des Großherzogs von Hessen.

Militärisches. Nach einer Meldung der Berliner Post, welche das Wolffsche Bureau weiter verbreitet, hat der kommandierende General des 13. Armeecorps, v. Alvensleben sein Abschiedsgesuch eingereicht, dessen Genehmigung in diesen Tagen erwartet wird. Als sein Nachfolger soll Generalleutnant v. Sobbe, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, ausersuchen sein, der schon früher längere Zeit in Württemberg als Generalstabchef des 13. Armeecorps thätig war. (Ohne Zweifel steht der Besuch des Reichskanzlers in Friedrichshafen mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang.)

Winnenden, 3. Okt. Anfangs dieser Woche wurde hier der Arbeiter eines hiesigen Gerbermeisters begraben, der an starker Blutvergiftung gestorben war. Bei seiner Arbeit fühlte er vor kurzem einen kaum merkbaren Stich im Gesicht, welchen ihm ein in der Nähe herumschwimmendes Insekt beigebracht haben mußte.

Ludwigsburg, 3. Okt. Bei den hiesigen Regimentern kamen am 1. Okt. die einjährig-Freiwilligen zur Eintheilung. Die Zahl derselben beträgt dieses Jahr bei dem Inf. R. g. Nr. 121 nur 11, bei den Kavalleriereg. ist sie gewöhnlich noch kleiner, bei dem Dragonerreg. Königin Olga nur 5. Die beliebteste Waffe ist hier die Feldartillerie; die hiesigen Bürgersöhne treten besonders gerne bei diesem Regiment ein.

Ludwigsburg, 3. Oktober. Gestern nachmittags fanden bei dem Dragonerregiment Königin Olga, sowie bei dem Feldartillerieregiment Nr. 29 die Verkäufe der ausangierten Dienstpferde statt. Bei erstgenanntem Regiment kamen laut Z. Ztg. 25 Pferde zur Versteigerung, für welche zusammen 3895 M. Erlös wurden. Der Mindest-Erlös für ein Pferd betrug 70 M., der Höchsterlös 270 M. Das Artillerieregiment erzielte für 29 Pferde den Gesamtbetrag von 6590 M., die Preise bewegten sich von 71 bis zu 271 M. Heute vormittag erfolgte sodann die Versteigerung von 10 austrangierten Dienstpferden des Ulanenregiments Nr. 20, welche zusammen einen Erlös von 1415 M. einbrachten. Der Mindest-Erlös betrug hier auf 57 M., der Höchsterlös auf 271 M.

Gmünd, 3. Okt. Gest: zur Mittagszeit traf die angesagte Artillerie und zwar eine Batterie von Ulm, die andere von Ludwigsburg je mit Sonderzug hier ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof die aktiven und Reserveoffiziere anwesend, denen sich Oberamtmann Reg. Rat Preu, der Stadtvorstand und der Obmann des Bürgerverschusses anreiheten. Die Abteilung zog unter Kommando des Major Ruttroff durch die besagte Stadt sofort zum Paradeplatz bei Gotteszell.

Notenberg, 3. Okt. Als gestern die zum Militär einrückenden Rekruten den Ort verließen, schoß ein Kamerad seinen Vorderlader, in dem der Ladstod noch steckte, gegen das Schulhaus. Ein Fenster wurde zertrümmert und der Ladstod flog zum Schrecken des Lehrers und der Schüler mitten in das Schulzimmer. Ein Knabe erhielt am Ohr eine nicht unbedeutende Verletzung.

In Hachtel, O. Mergentheim, war am Dienstag ein Bauer mit „Mosten“ beschäftigt, wobei ein etwas über zwei Jahre altes Kind in den an der Presse mit Most gefüllten Behälter fiel und ertrank.

Besigheim, 3. Okt. Als eine Merkwürdigkeit ist anzuführen, daß an einer Portugieser-Kammerz am Hause des Gottlob Raus in der Vorstadt nach ungefährer Schätzung 150 Liter Wein zu lesen sein werden.

Deutsches Reich.

— An der Volkstheater wird die Stadt Berlin sich durch Zeichnung eines Beitrags von 20 000 M. zu der Parthimer Stiftung beteiligen, außerdem durch Begebung einer städtischen Wohltätigkeitsstiftung zu Ehren Voltkes mit 50 000 M.

Aus Helgoland, 2. Okt. wird gemeldet: Seit letzter Nacht herrscht schwerer Sturm, die See geht furchtbar hoch. Der dänische Schoner Neptunus ist auf der Sandbank bei Helgoland gestrandet, die Mannschaft ist gerettet. Der Dampfer Frela und der Postdampfer Ruzhaven ankern auf der hiesigen Reede. Seit vorgestern ist keine Post eingetroffen. Es sind noch gegen 150 Badegäste anwesend. — Eine Meldung aus Hamburg besagt weiter: Eine Nordweststurmflut richtete furchtbaren Schaden auf der Elbe und in der Nordsee an. Die Keller sind unter Wasser, bei Horkum ist ein bis jetzt noch ungelandeter Schoner gesunken, dessen Mannschaft umgekommen. Hier ertranken drei Personen.

Röln, 29. Sept. In hiesigen Kolonialkreisen beschäftigt man sich viel mit einer Mittheilung des „Hannov. Kuriers“, wonach in offiziellen Berichten an die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft behauptet wird, Thompson, ein Beamter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, wäre mit der Uebernahme des Witulandes beauftragt und habe bei dieser Gelegenheit die deutsche Flagge in den Roth getreten und bespötte! Ferner habe er das Bild unseres Kaisers, welches der deutsche Generalkonsul dem Sultan des Witulandes überreicht hatte, den Eingeborenen gegeben, damit sie es als Scheibe für Schürhütungen benutzen sollen! Die „Kölnische Zeitung“ fordert baldige Klärstellung d. s. Thatbestandes von englischer Seite.

Ausland.

Wien, 3. Okt. Das Wetter im Gebirge ist auch heute sehr ungünstig. Der Himmel ist schwarz umwölkt. Um 8 Uhr brachen die Kaiser nach Schwarzenbach auf, wo die Jagd bis 3 Uhr währen soll. Auf der gestrigen Jagd war Kaiser Wilhelm in solchem Maße dem Unwetter ausgesetzt, daß der Leiter der Jagd bemerkte, der Kaiser müsse sehr abgehärtet sein, um solchem Distanz stand zu halten.

Wien, 4. Okt. Nach Privatmeldungen brachte gestern Kaiser Wilhelm bei dem Essen in Würzburg anlässlich des heutigen Namensfestes des Kaisers Franz Josef einen herzlichen warmen Triumpfspruch mit Glückwünschen aus. Das Namensfest wurde in der ganzen Monarchie, sowie in Bosnien und der Herzegowina durch Festgottesdienste begangen.

Paris, 3. Okt. In Kreisen, die dem Czar nahe stehen, spricht man von der Möglichkeit, daß Präsident Carnot nach Moskau zur Eröffnung der dortigen Ausstellung reisen werde. — In der Stadt Kuoms (Depart. Ardèche) stürzten infolge der Ueberfluthung 15 Häuser ein, 18 Personen ertranken.

Antwerpen. Die Auswanderung nach Brasilien vermittelt der Schiffe des „Norddeutschen Lloyd“ war in der letzten Zeit eine außerordentlich starke. J. B. hatte die am Donnerstag von hier abgehende „Berlin“ bis zu 900 Auswanderern an Bord. Vor einem Monat ging ebenfalls ein solches zum Ersticken vollgepacktes Schiff von hier ab, welches 6—700 Auswanderer von Bremen mitgebracht hatte. Die Leute, die sämtlich aus dem Osten Preußens und dem angrenzenden Rußland stammten, waren unglaublich arm und verlumpert, ihr Aussehen verriet, daß sie selbst unmöglich die Ueberfahrt bezahlt haben konnten. Die Vermutung liegt also nahe, daß ihnen die letztere durch brasilianische Werbeagenten vorgeschossen wurde. Die meisten von ihnen haben keine Ahnung davon, wohin sie sich in Brasilien zu wenden und was sie dort anzufangen gedächten; es steht also zu erwarten, daß sie sich dort, unter dem Druck des vorgeschossenen Passagerepreises, dazu werden bestimmen lassen, bei irgend einem Plantagenbesitzer an die Stelle der früheren schwarzen Sklaven zu treten.

Italien. Die Feste zu Ehren des italienischen Königs paares, so wird aus Rom geschrieben, folgen und gleichen sich. Nach Brescia und Bergamo bereiteten Perugia, Assisi und Florenz der königlichen Familie einen unbeschreiblichen begeisterten Empfang. Es geht aus dieser erfreulichen Thatsache hervor, daß der monarchische Gedanke in Italien in den letzten Jahren eine wesentliche Erstarbung erfahren hat. Selbst in der Lombardei und in der Romagna, wo in früheren Jahren häufig Kundgebungen der republikanischen Gesinnungen der Bevölkerung stattgefunden haben, hat sich eine herzliche Annäherung und ein rückhaltloser Anschluß der Bevölkerung an die Dynastie vollzogen, die zufolge ihrer bürgerlichen Tugenden und ihrer echt constitutionellen Politik auch unter ihren früheren Gegnern immer mehr Freunde gewinnt. Die Festlichkeiten der letzten Zeit und die begeisterte Stimmung der Bevölkerung gegenüber der Herrscherfamilie beweisen diese Thatsache von Neuem.

Rom, 1. Okt. Im Vatikan wird erwartet, daß Portugal und England das Schiedsrichteramt des Papstes bezüglich des afrikanischen Besitzstreites anrufen werden.

Rom, 5. Okt. Hier verlautet, die Erneuerung des Dreißigjährigen Krieges auf weitere 5 Jahre erfolge noch vor Neujahr.

Sofia, 3. Okt. Fürst Ferdinand spendete aus seiner Privattasche 20 000 Fr. für die bei dem Brande in Saloniki und bei der Ueberfluthung im Vilajet Adrianopel Geschädigten. Für die letzteren Notleidenden spendete auch die Prinzessin Klementine 5000 Fr.

Die republikanische Bewegung in Spanien nimmt neuerdings in Folge der Unruhen in Portugal wieder an Heftigkeit zu. Am 1. Okt. fand in Madrid eine große republikanische Wahlversammlung statt. Salmeron und Pi y Margada hielten Reden; sie erklärten, die Berufung des konservativen Ministeriums sei ein großer Fehler, das Land wolle Fortschritt, aber keinen Rückschritt, die Zukunft gehöre der iberischen Republik. 5000 Personen wohnten der Versammlung bei.

Newcastle, 5. Okt. 10 000 Arbeiter der Armstrongschen Waffenfabrik in Elswick streiken.

Afrika. Eine Meldung der Times aus Sansibar übermittelt folgende Einzelheiten über die Witu-Morde: Der Sultan ließ die Deutschen nach Witu kommen und alle entwaffnen. Künzel erging sich in heftigen Schmähanen gegen den Sultan und besiegelte damit sein und seiner Gefährten Schicksal. Vier Deutsche wurden außerhalb Witus, davon drei nach millenweiter Verfolgung, getötet, zuletzt Künzel. Meuschell wurde verwundet und entkam. Die Mörder begaben sich nach Künzels Lager und töteten den zurückgelassenen Karl Horn. Die deutschen Plantagen um Witu sind gänzlich verwüstet, der deutsche Pflanzer Behnke wurde getötet. Die Leichen sind noch unbeerdigt, aber unverstümmelt. Alle Einwohner des Bezirks einschließlich des Sultans sind an der ruchlosen That betheiligt.

Gerichtssaal.

Tübingen, 3. Okt. Der Raubmörder Mickeler von Rottenburg wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Verschiedenes.

(Beleuchtung des Hausflurs.) Wir befinden uns jetzt wieder in der kritischen Zeit, wo in manchen Häusern von Hauswirthen insofern noch immer der entflohene Sommer festzuhalten versucht wird, als man die Hausfluren und Treppen trotz der schon früh eintretenden Dunkelheit ohne Beleuchtung läßt. Zur Warnung möge deshalb gerade jetzt darauf hingewiesen werden, daß diese am unrechten Ort geübte Sparbarkeit bei eintretenden Unglücksfällen sehr bedenklich werden kann, da der § 230 des Strafgesetzbuches für fahrlässige Körperverletzung eine Geldstrafe bis zu 900 Mark oder Gefängnis bis zu 2 Jahren festsetzt. In zahlreichen gerichtlichen Verhandlungen hat sich gezeigt, daß der Hauswirth in allen Fällen, wo jemand bei dem Betreten eines unbeluchteten Flures oder einer Treppe Schaden nimmt, auf Grund dieses § 230 zur Verantwortung gezogen wird.

(Seltene Hei.) Der Stern von Bethlehem, welcher nach astronomischen Berechnungen alle 315 Jahre im Gesichtsfeld der Erde erscheint, wird in diesem Jahre, im November, innerhalb des Sternbildes der Cassiopeia sichtbar werden. Seit der Geburt Christi ist es jetzt das sechste Mal, daß dieser Stern, der von vielen Astronomen als Kometa betrachtet wird, erscheint: das letzte Mal, im Jahre 1575, wurde derselbe in gleicher Nacht sichtbar, in welcher der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg geboren wurde. Damals legte man ihm den Namen „Stern des Hauses Brandenburg“ bei.

(Seltene Hei.) Biographisches über Buffalo Bill. Mit dem abenteuerlichen Leben und Treiben der amerikanischen Jäger und Trapper hat der Romandichter James Fenimore Cooper, durch seine allgemein beliebten „Leberstrumpferzählungen“ die wohlgestützte europäische Kulturwelt gewissermaßen bekannt gemacht und mit dem waldlaufenden Helden dieser Dichtungen einen höchst anziehenden, unsterblichen literarischen Typus geschaffen, welcher unzähligen Nachfolgern und Nachahmern auf demselben Gebiet zum Muster gedient hat. Eine Epigonen-gestalt dieser fast ausgestorbenen Menschenart ist der als „Buffalo Bill“ weltbekannte Oberste William F. Cody, dessen Erlebnisse als Hinterwäldler und Jäger und kühner Kämpfer gegen die Indianer an die fesselnden Schilderungen Coopers vielfach erinnern. Hr. Cody wurde im Staat Iowa geboren, begab sich jedoch als junger Bursch nach Kansas, wo er zunächst als Ruhhirt, Postkutscher und Ponyreiter (pony-express) Beschäftigung fand. Es war damals die Aufgabe des Ponyreiters, Briefe über den Kontinent von Saint Joseph im Staate Missouri nach der beinahe 1000 engl. Meilen entfernten Stadt Sacramento in Kalifornien in acht Tagen zu befördern. Daß dieser Eilbote keine Zeit zu vertrödeln hatte, ist selbstverständlich; auch mußte er, wie Mark Twain bemerkt, „zum Ueberlaufen voll Mut und Ausdauer“ sein; denn er ritt fünfzig Meilen ohne Anhalten, bei Tageslicht, Mondlicht, Sternenlicht oder auch durch die schwärzeste Finsternis — ganz wie sich's traf. Er ritt ein prächtiges Pferd, das zum Rennen geboren und in Nahrung und Wohnung wie ein vornehmer Vollblutpferdeschlag, ein Ross von Stande gehalten wurde. Er hielt es zehn Meilen weit zur äußersten Geschwindigkeit an, und wenn er dann in die Station hineinfaßte, wo zwei Mann standen, die einen frischen ungeduldigen Gaul hielten, so wurde das Umsteigen von Reiter und Postack im Augenblick bewerkstelligt, und fort ging's wieder im Galopp, und Ross und Reiter waren dem Zuschauer aus dem Gesicht, ehe er sie nur recht gesehen hatte. Ross und Reiter huschten davon wie ein Flugfeuer, oder wie ein vorbeigebitztes und verschwundenes Traumbild. Dieser Dienst wurde von 80 Postreitern versehen, die Winter und Sommer, Tag und Nacht, 40 nach Osten und 40 nach Westen hin- und herflogen und unter denen 400 mutige Pferde sich unter allerlei Aufregung ihr Futter reichlich verdienten und jeden Tag im Jahre ein gutes Stück Gegend zu sehen bekamen. (Vgl. Mark Twain's „Im Silberland Nevada“, Cap. VI.) Es war auf dieser sich von Missouri bis Kalifornien erstreckenden, durch wüste Ebenen oder unermeßliche, von feindseligen Indianern wimmelnde Urwälder führenden Reitbahn, daß Buffalo Bill die Anfangsgründe der Reiterkunst erlernte und sich an die Gefahren des wilden Westens gewöhnte. Das Gerücht von der Entdeckung reicher Goldlager in Colorado veranlaßte ihn, es mit dem Goldgraben zu versuchen; da er jedoch an dieser in der Theorie sehr verlockenden, aber in der That verflucht harten Arbeit keinen Geschmack fand und auch nur mäßiges Glück hatte, kehrte er bald nach Kansas zurück und wurde Trapper. Im Herbst 1861 trat er als „scout“ (Kundschafter) bei der Armee der Vereinigten Staaten ein, wurde später in ein Regiment Reiter aufgenommen und zeichnete sich in mehreren Schlachten durch außerordentliche Kaltblütigkeit und Tapferkeit aus. Er brachte es bald zum Unteroffizier und schließlich zum Obersten. Als der Bau der Pacific-Eisenbahn beschlossen

und in Angriff genommen wurde, machte Hr. Coby verbindlich, gegen eine monatliche Vergütung von 500 Dollars die bei der Herstellung dieses Pfaffenwerkes beschäftigten Arbeiter mit dem zu ihrer Ernährung nötigen Büffelfleisch zu versorgen. Um den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, erließ er im Laufe von 18 Monaten nicht weniger als 4280 Büffel. Von dieser großartigen Leistung rührt seine Ehrenbenennung „Buffalo Bill“ her. Bei einer anderen Gelegenheit erlegte er in einer halben Stunde 48 Büffel, eine That, die den anwesenden Pawnee-Indianern den allergößten Respekt vor ihm einflößte. Im Jahre 1868 wurde er vom General Sheridan zum „chief of scouts“ und Führer des 5. Regiments Reiter im Feldzug gegen die Rothhäute ernannt. 1876 nahm er auch Anteil am Kriege gegen die Sioux und etwas später gegen die Cheyennes, deren großen Häuptling „Gelbe Hand“ er im Einzelkämpfe zu Boden streckte und skalpierte. 1872 wurde er in die Legislatur des Staates Nebraska gewählt, fand jedoch keinen Gefallen an der Politik und legte bald sein Amt nieder. Darauf trat er als Schaupisnier in Chicago in dem Stück „The Prairie Scout“ mit großem Erfolg auf, aber blieb nur kurze Zeit bei der Bühne. Buffalo Bill ist nicht nur eine schöne, kräftige Heldengestalt, sondern auch ein durchaus edler und ritterlicher Charakter. Man sagt von ihm, daß er mit allen den Tugenden des wilden Westens begabt sei, ohne von den Lasten des hinterwälderischen Lebens berührt zu sein. Selbst von den Indianern die ihn als einen ebenso großmütigen Freund wie unüberwindlichen Feind kennen gelernt haben, wird er nicht weniger verehrt als gefürchtet.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Fortsetzung 1.

Nachdruck verboten.

„Kommen Sie zu Ihrer Herrin, Dorothea“, sagte der Schaffner. Sie starrte ihn an, ohne den Sinn seiner Rede zu verstehen.

„Ihre Herrin bedarf Ihrer!“ fuhr der Schaffner fort. Die Kammerfrau verstand ihn nicht und machte Miene, in ihren Schlaf zurückzufinken.

Jetzt ergriff er sie bei den Schultern, schüttelte sie herb und sagte ihr ins Ohr: „Kommen Sie, es ist keine Zeit zum Schlafen, es ist ein furchtbares Unglück geschehen; man hat Ihren Herrn ermordet!“

Die letzten Worte mußten etwas von der Wirkung der Rosaune des Weltgerichtes haben; denn sie ermunterten die Schlafrunklere. Sie sprang auf, taumelte, bremte sich um sich selbst und stand dann fest auf ihren Füßen.

„Der Herr ist ermordet?“ fragte sie, mit der Hand nach der Stirn fahrend, „gaukelt meine Angst mir den Schreckenkrampf vor, oder ist's Wahrheit?“

„Es ist Wahrheit.“

Sie stieß einen Schrei aus, einen Schrei, wie ihn das Raubtier ausstoßen mag, dem man sein Junges genommen hat, und das im Begriffe ist, sich auf den Räuber zu stürzen. Schmerz und Wut machten sich darin Luft.

„Der Verruchte!“ leuchtete sie, „so hat er seinen Zweck doch erreicht. Alle meine Vorsicht hat nichts geholfen, — er, — er wollte mir ja nicht glauben!“

„Haben Sie denn etwas so Entschliches gefürchtet?“ fragte der Schaffner; aber sie hörte ihn nicht mehr, sondern stürzte nach dem Koupee, dessen Thür er offen gelassen hatte. Ihr erster Blick fiel auf den Toten; mit einem Jammergeschrei warf sie sich über ihn.

„Mein armer, mein lieber, gnädiger Herr!“ kreischte sie. „Hilft ihm doch! laßt ihn nicht verbluten! Holt einen Arzt!“

„Der ist bereits hier“, bemerkte der Arzt, indem er versuchte, sie von dem Toten emporzuziehen, „dem Herrn ist nicht mehr zu helfen, er ist tot.“

„Tot! Tot!“ schrie Dorothea. „Ich wußte es ja, es würde sein Unglück sein; aber er bestand darauf! Und ihr habt den Mörder entwisphen lassen!“ fuhr sie wütend auf; „doch gleichviel, mir entgeht er nicht.“

„Sie kennen ihn?“ fragte der Oberbeamte.

„Ob ich ihn kenne! Es giebt nur einen —“

„Sorgen Sie für Ihre Gebieterin“, unterbrach sie der Arzt, „sie bedarf Ihres Bestandes.“

Die alte Kammerjungfer machte eine Bewegung, als wolle sie eine solche Zumutung weit von sich weisen; im nächsten Augenblick besann sie sich jedoch eines Besseren. Sie wandte sich von dem Toten ab und der jungen Frau zu; dabei fiel ihr Blick auf den noch immer an deren Seite verweilenden Reisenden, und mit einem wahren Wutgeheul flog sie auf ihn zu.

„Da ist er ja, der elende, der feige Mörder!“ kreischte sie und grub ihre Nägel in seine Arme. Der junge Mann schüttelte sie ab.

„Das Weib ist wahnsinnig; der Schreck hat ihr den Verstand geraubt“, sagte er hochfahrend.

„Man könnte es werden über so viel Bosheit“, entgegnete sie; „aber ich bin es nicht, ich habe meine Sinne sehr gut bei einander und erkenne Dich auf den ersten Blick, Benno Treuenfeld.“

„Der bin ich; es fällt mir keinen Augenblick ein, meinen Namen verleugnen zu wollen.“

„Benno Treuenfeld?“ fragte der Arzt, „derselbe, der kürzlich vom Kop zurückgekehrt ist?“

„Derselbe —“

„Derselbe, der geschworen hat, meinen Herrn umzubringen,“ unterbrach ihn Dorothea, „und er hat es ausgeführt.“

„Dorothea!“ rief die junge Frau, „wie kannst Du etwas so Furchtbares, so Unerhörtes behaupten! Benno Treuenfeld ein Mörder!“ Sie war aufgesprungen; alle Schwäche schien von ihr gewichen; ihr Gesicht war totenbleich; aber die großen, grauen Augen leuchteten in der Erregung beinahe unheimlich aus dem weißen Antlitz hervor.

„Weil wir Ihnen verschwiegen haben, was geschehen ist, darum glauben Sie es nicht“, versetzte die Alte leiser; aber immer noch laut genug, um von den Umstehenden verstanden zu werden, fügte sie hinzu; „oder weil Sie's nicht glauben mögen. Der arme Herr wollte nicht, daß Sie etwas davon erführen; er konnte es auch nicht glauben, daß er verfolgt würde.“

„Wer verfolgte ihn? fragte der Oberbeamte.

„Der, der da?“ antwortete Dorothea, auf Benno Treuenfeld deutend. „Er hatte geschworen, ihn zu ermorden!“

„Weib, Du lügst!“ schrie der junge Mann.

„Ihn niederzuschließen, wo er ihn trafe,“ fuhr Dorothea, unbekümmert um den Einwand, fort, „die gnädige Frau hat es ihm und hat es mir geschrieben. Auf meinen Knien habe ihn gebeten, nach Hause zurückzukehren; er wollte nicht. Kaum, daß er sich bewegen ließ, die Reiseroute zu ändern. Er wollte nicht hören, nun hat er fühlen müssen, der Heimat so nahe hat ihn der Mörder doch erreicht.“

Dorothea hatte die Worte mit einer solchen Hast hervorgesprudelt, daß es unmöglich gewesen wäre, sie zu unterbrechen, selbst wenn die Zuhörer die Absicht dazu gehabt hätten; eine solche war aber nicht vorhanden. Benno Treuenfeld hatte die Arme unterschlagen und betrachtete die Alte mit heimlichem Grauen.

„Benno, was bedeutet das alles?“ fragte die junge Frau mit bebender Stimme. „Ist unser Zusammentreffen in dieser furchtbaren Stunde mehr als das Weib des Zufalls?“

Er legte ihr die Hand auf den Arm.

„Still, still, Erna,“ bat er, und jetzt klang seine Stimme weich und traurig, „nicht hier will ich Dir Rede stehen. Es ist eine lange Geschichte, voll Irrtum und Frevel, die ich Dir zu berichten habe.“

„Die Geschichte sollst Du den Rächtern erzählen und ich erzähle sie auch!“ schrie Dorothea, die kein Wort von den halbblau gestüßerten Worten des jungen Mannes verloren hatte. „Halten Sie ihn fest, binden Sie ihn, er ist der Mörder!“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 4. Oktbr. 1890.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Haber	M. 6.90	M. 6.70	M. 6.60	M. 6.71 p. Ztr.
Stuttgarter, 4. Oktober. (Kartoffel, Obst- und Krautmarkt.)				
Zufuhr 700 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M. — Pf. bis 2 M. 50 Pf. per Ztr. Auf dem Wilhelmplatz sind heute 4000 Ztr. Mostobst zugeführt, Preis 5 M. — Pf. bis 6 M. — Pf. per Ztr. 4500 Stück Filderkraut, Preis 12—14 M. per 100 Stück.				

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14 80

p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — verj. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Kannengarne, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à Mf. 3.45 Pf. per Meter bis 8.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum Bugkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen vom 1. Oktober 1890 an.

In der Richtung von Stuttgart nach Schorndorf.

Vormittags: Nachmittags:

5.02. 7.42. 8.30. 10.51. 2.30. *4.08 5.00 6.10. 8.13 10.13.

In der Richtung von Schorndorf nach Stuttgart.

Vormittags: Nachmittags:

5.42. 8.15. 11.13. 1.26. 3.42 *7.40 8.02. 10.34.

In der Richtung von Stuttgart nach Badnang.

Vormittags: Nachmittags:

6.—. 7.42. 9.12. 10.32. 1.39. 4.23. 8.51.

In der Richtung von Badnang nach Stuttgart.

Vormittags: Nachmittags:

5.42. 7.23. 12.51 6.09 8.34. 10.12.

Die „fettgedruckten“ Ziffern bezeichnen Schnellzüge. Die mit * gezeichneten Ziffern bedeuten, daß betreffende Züge nur an Sonn- und Feiertagen gehen.